

- Es gilt das gesprochene Wort -

Konferenz der Gesellschaft für Musiktheorie (GMTH)

4. - 6. Oktober 2024 am Institut für Instrumental- und Gesangspädagogik der BTU Cottbus-Senftenberg

Schriftliches Grußwort der Schirmfrau Prof. Dr. Ulrike Liedtke

**Liebe Musiktheoretiker und Musiktheoretikerinnen,
verehrte Frau Präsidentin Prof. Gesine Grande, Herr Professor Florian Edler
liebe Kollegen und Kolleginnen, liebe Studierende!**

Gern bin ich Schirmfrau der Konferenz der Gesellschaft für Musiktheorie am Institut für Instrumental- und Gesangspädagogik der BTU Cottbus-Senftenberg. „Musiktheorie im Wandel“ ist Ihr Thema, das ich nur allzu gut verstehe. 1985 schrieb ich – frisch promoviert – einen Beitrag für die Zeitschrift „Musik in der Schule“ mit dem Titel „Wir klären Fachbegriffe: Metrum – Rhythmik.“ Daran ist nichts falsch, aber ich würde ihn heute ganz anders schreiben. Zu viel ist passiert in der Neuen Musik, Aufbruch und Neuorientierungen kennzeichnen die unterschiedlichen Phasen der Musik in den letzten Jahrzehnten, eine Suche nach bisher nicht verwendeten Formen, Konzepten und klanglich-strukturellen Kompositionsverfahren. Immer stellt sich die Frage, wo Musik weitergeht, wie sie sich entwickelt, welche akustischen Ereignisse danach kommen könnten. Und je mehr wir globalisiert und digital denken, umso wichtiger wird die regionale Musikentwicklung als eigenständiges Fachgebiet. Musik der Regionen, sehr vieler Regionen, ganz verschieden.

Am 20.10.2005 verabschiedete die UNESCO-Generalkonferenz in Paris die völkerrechtlich verbindliche Grundlage auf eigenständige Kulturpolitik als UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Diese Vielfalt besteht aus Erbe, aktuellen Ausdrucksformen und fremden Kulturen im eigenen Land. Deutschland ratifizierte am 12.03.2007. 152 Staaten haben bis 2023 unterschrieben. Musikalische Vielfalt also, verschiedenartige Ordnungen von Klang, deren Beschreibung musiktheoretische Grundlagen erfordert. Die Aufgaben der Musiktheorie sind angewachsen.

Berücksichtigen wir jetzt noch den Kontext der Musik in ihrer jeweiligen Zeit der nur letzten Jahrzehnte und nur bei uns, so kommen wir immer wieder auf Veränderungen, Wende, Wandel. Von Transformationsprozessen reden wir, konkret wird das begreiflich durch gesellschaftlichen Wandel, die Friedliche Revolution, den Strukturwandel in der Lausitz, Klimawandel, Verkehrswende, Energiewende, Sicherheits- und Außenpolitik im Wandel. Manchmal alles auf einmal und alles hat irgendwie Einfluss auf Schaffensprozesse von Musik, ihre Präsentation, ihr Publikum, ihre Analyse.

Ich freue mich, dass Sie sich dieser schwierigen Aufgabe stellen, weil wir wissen müssen, w i e der Klang geordnet ist oder auch nicht - und w a r u m das so ist. Auch weil Musik Kommunikation ist, die wir dringend brauchen. Weil Musikmachen, aufeinander hören und zuhören so wichtig sind. Und weil wir mehr darüber erfahren, wenn wir die Musik auch theoretisch erfassen können.

Dafür wünsche ich Ihnen sehr viel Erfolg in Ihrer Konferenz, neue Einsichten zu Fryderyk Chopin, der seiner Zeit so weit voraus war. Der Uraufführung von Giordano Bruno do Nasicmento ein kräftiges toi, toi,toi!

Gern wäre ich bei Ihnen, habe aber gerade um den Tag der Deutschen Einheit herum mehrere Reden zu halten, eben über Gesellschaft und ihre Musik im Wandel.

Ihre Ulrike Liedtke